γ. Leipzig, 1. December. Auf Veranlassung des geschäftsführenden Ausschusses des Kunstgewerbemuseums wird heute, Freitag, Abend Herr Prof. Julius Lessing, Director am Kunstgewerbemuseum zu Berlin, im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses einen Vortrag über Tapeten, Teppiche und Vorhänge halten — ein bei dem jetzigen Stande der kunstgewerblichen Bestrebungen besonders interessantes und zeitgemäßes Thema. Zur Erläuterung des Vortrags wird eine Ausstellung, insbesondere von älteren persischen und von modernen Teppichen dienen, welche theils den Sammlungen des Museums entnommen, theils von dem Mitgliede des Verwaltungsrathes, Herrn Rud. Schütz, freundlichst geliehen sind. Der Vortrag ist auch Nichtmitgliedern gegen Eintrittsgeld zugänglich.

* Leipzig, 30. November. Die Tapezierer-Innung beabsichtigt die im vorigen Winter mit Erfolg durchgeführte Fachschule wieder aufzunehmen und ist Aussicht vorhanden, für diesen Zweck ein Local von Seiten des Rathes angewiesen zu erhalten. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht in Gardinenstecken und Arrangement, Bitragen-Einrichtung, Jugrouleaux, Stoff-Drapirungen, Spann-Arbeiten, Geometrische Eintheilungen, Waarenkunde. Die Anmeldung der Lehrlinge von Innungsmitgliedern findet beim Obermeister Michaud statt.

Dahlen. Bei der am 26. d. Mts. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden die Herren Gutsbesitzer Bergmann mit 153, Gutsbesitzer Henyschel mit 152, Stubenmaler Löwe mit 148 und Dr. Glaß mit 97 Stimmen gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war eine geringe, denn es machten nur 188 Bürger von ihrem Wahlrechte Gebrauch.

* Chemnitz, 29. November. Gestern fand unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Michael in dem Saale des neuen Vereinshauses die diesjährige Diöcesenversammlung statt, welcher unter anderen Gästen auch die Herren Geheim. Regierungsrath Schwedler und Amtshauptmann Forker-Schubauer aus Flöha beiwohnten und welche laut Präsenzliste von 89 Personen besucht war. Nach einem einleitenden allgemeinen Gesang und einem Gebete des Vorsitzenden sprach P. Flade aus Frankenstein über das Thema: „Was läßt sich thun, um die sectirerische Bewegung auf dem Boden der evangelisch-lutherischen Landeskirche womöglich zum Stillstand zu bringen?" — Der Redner bezeichnete das Sectenthum als einen Feind des Familienglückes und des Gemeindewohls und bemühte sich zunächst die Ursachen des Weitergreifens desselben darzuthun. Er fand dieselben minder scharfsinnig als engherzig in dem „Liberalismus" (der eben heutzutage einmal Alles verschuldet haben muß und selbst, was die Orthodoxie im Laufe der Zeit gesündigt hat und noch sündigt, wird auf diesen als einen bequemen Sündenbock abgeladen) — und erklärte, daß das Sectenunwesen beruhe auf dem Freizügigkeitsgesetz, dem Unterstützungswohnsitzgesetz und dem Civilstandsgesetz. Die Einführung einer schärferen Kirchenzucht habe mehr geschadet als genützt; da aber die Volksschule zu wenig Zeit habe, die Liebe zum evangelischen Glauben in den Schülern zu entflammen, müsse die Kirche doch immer das Meiste thun. Der Redner empfiehlt darum obligatorische Katechismuskunterredungen, Versammlungen, Einrichtung kleiner Parochien, Volksbibliotheken und besonders Beschränkung des Gesetzes, wonach das 21. Lebensjahr zum Austritt aus der Landeskirche befähigt. Einzelne Behauptungen des Vortragenden fanden in der Debatte durch die Herren Pastor Meyer, Dirk. Karo und Director Gesell ihre Berichtigung bez. Widerlegung und betonte namentlich der Letztere die von dem Redner unterschätzte Wirksamkeit und Bedeutung der Schule, sowie die Nothwendigkeit des Civilstandsgesetzes für unsere Zeit. Einen zweiten Vortrag hielt Herr Amtsaktuarius Möbius aus Sachsenburg über „Erfahrungen beim Strafvollzug und daraus sich ergebende Aufgaben für Kirchenvorsteher", welcher eine reiche Fülle schätzenswerthen Materials, wie es eine 18jährige Thätigkeit in der betreffenden Richtung giebt, enthielt. Mit Absingung des Liedes „Unsern Ausgang segne Gott" endete die anregende Versammlung. — Der hiesige Reform-Verein hat in letzter Stunde uns gleichfalls mit einer Candidatenliste für die Stadtverordnetenwahl beglückt und zwar mit der belustigenden Begründung, daß „die bis jetzt veröffentlichten Vorschlagslisten sämmtlich (auch die conservative) mehr oder weniger manchesterlich-liberal angehaucht" seien. Die vorgelegte Liste ist allerdings in anderer Richtung „angehaucht" und enthält Namen, die wohl vor einem antiklerikalischen Ohr gut klingen mögen, die aber dem unbefangen Urtheilenden die Vermuthung nahelegen, daß deren Träger als Stadtverordnete nicht die nöthige Unparteilichkeit zur Wahrung der Interessen aller (auch der israelitischen) Mitbürger besitzen dürften.

Chemnitz, 30. November. Ueber einen gestern Abend im hiesigen Werkstättenbahnhof stattgehabten großen Brand bringt das „Chemn. Tagebl." folgende Mittheilung: Heute Mittwoch, Abends kurz nach 9 Uhr, wurde bei der hiesigen ständigen Feuerwache der Ausbruch eines Brandes auf dem hiesigen Werkstättenbahnhof der k. sächsischen Staatsbahnen gemeldet. Die Feuerwache rückte sofort nach der Brandstelle (dem Magazinhauptgebäude mit der Maschinenhauptverwaltung und dem Rechnungsbureau) ab. Ehe die Feuerwehr den weiten und beschwerlichen Weg dorthin zurückgelegt, hatte sich das Feuer bereits so weit ausgebreitet, daß die Flammen aus dem Gebäude herausschlugen. Sofort nach Abrücken der ständigen Feuerwehr wurden auch die übrigen Feuerwehren durch Stürmen vom Thurm alarmirt und eilten ebenfalls nach der Brandstätte. Das Magazingebäude, in welchem sich die Materialien für sämmtliche Werkstätten, die gegenwärtig circa 1300 Arbeiter beschäftigen, aufgespeichert befanden, ist total aus- und niedergebrannt trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehren. In den Kellern unter dem Gebäude sind die Oele und Lacke aufbewahrt, glücklicherweise wurden jedoch diese Keller durch einstürzende Mauerreste, welche dem Anprall der auf dieselben gewerfenen mächtigen Wassermassen wichen, verdeckt und so ein Weitergreifen des Brandes verhütet. Die Löschungsarbeiten wurden unter der ebenso umsichtigen wie energischen Leitung des Herrn Branddirector Weigand von Seiten sämmtlicher städtischer Feuerwehren incl. der Fabrikfeuerwehr der Sächsischen Maschinenfabrik, welche mit der Dampfspritze anrückte, und der Schönherr'schen Fabrikfeuerwehr, im Vereine mit den Bahnhofsspritzen, den herbeigeeilten Feuerwehren von Hilbersdorf, Niederhermersdorf, Gablenz, Borna, Eberdorf und der Schwander'schen Fabrikfeuerwehr zu Furth mit rühmenswerthem Eifer ausgeführt. Kurz vor 11 Uhr war die größte Gefahr vorüber, so daß das angrenzende Rechnungsbureau erhalten blieb. Die schnelle Bewältigung des Brandes ist um so anerkennenswerther sowohl zunächst für den Leiter der Löschungsarbeiten und für die ausführenden Feuerwehren, als die Wasserbeschaffung eine ziemlich schwierige war, und zwar aus dem Grunde, weil die Wasserposten auf dem großen weitläufigen Grundstücke zu sehr vertheilt und den Feuerwehrleuten meistens nicht bekannt sind, außerdem eine Verbindung mit der städtischen Hochdruckwasserleitung noch nicht hergestellt ist. In kürzester Zeit wird dies jedoch geschehen. Die Entstehungsursache des Brandes, welcher zuerst vom Führer des um 8 Uhr 41 Min. ankommenden Annaberger Zuges bemerkt wurde, ist noch nicht ermittelt.

Crimmitschau, 28. November. (Crimmit. Anz.) In ein hiesiges Hotel hatte sich schon seit längerer Zeit zu wiederholten Malen eine fremde Katze eingeschlichen, welche aus der Küche desselben verschiedene Leckerbissen gestohlen hatte. Gern glauben wir, daß dieses Betragen der Katze den Koch des Gasthofes sehr verdroß, und wenn er darauf bedacht gewesen, diesem Uebelstande abzuhelfen, so kann man dem Manne das nicht verdenken. Nur hätte er es in einer Weise thun müssen, wie es der betreffende Paragraph des Strafgesetzbuchs gestattet. So aber ist er gegen das arme Thier in einer Weise vorgegangen, die ihn mit dem §. 360,7 des Reichsstrafgesetzbuchs in Conflict bringen wird. Vor einigen Tagen nämlich fing der Koch die Katze ein, befestigte an einem Hinterbeine derselben eine starke Schnur, band das Thier an einem Gegenstand fest und warf nunmehr wiederholt mit einem Beile nach der Katze, traf diese auch damit, verwundete sie aber nicht tödtlich. Damit nicht zufrieden, zog er das Thier mit der an diesem befestigten Leine durch einen in der Höhe angebrachten Ring und schlug wiederholt mit dem Beil nach dem Kopfe der in der Schwebe hängenden Katze, bis diese endlich unter gräßlichen Schmerzen verendete. Dieser Vorgang muß lange angehalten haben, denn das Jammergeschrei des Thieres ist längere Zeit in der Nachbarschaft gehört worden. Von einer Beurtheilung dieser Art von Thierquälerei sehen wir einstweilen ab; die Polizei wird in dieser Angelegenheit mit dem Koch zu verhandeln haben.

Plauen i. V., 29. November. Der „Vogtl. Anz." meldet: In vergangener Nacht hat sich in unserer Stadt ein interessantes Drama abgespielt. Früh in der vierten Stunde meldete ein Wächter auf der Polizeiwache den Aufgang eines Feuers in der Richtung zwischen Plauen und Meßbach. Der wachthabende Schutzmann ließ das Telephon spielen und erhielt alsbald vom Thürmer die Nachricht, daß auf einem Felde hinter dem „Felsenschlößchen" ein Strohfeimen brenne. Eine sofort nach dem Brandobjecte abgegangene Schutzmannspatrouille war nicht wenig überrascht, bei ihrer Ankunft daselbst den Brandstifter den zwei Männern überliefert zu erhalten, nachdem sie denselben auf der Flucht vom brennenden Feimen nach der Chaussee gefangen hatten. Im Verein mit beiden Männern, von welchen ein jeder unter dem Arme ein Bündel trug, wurde der Brandstifter nach der Polizeiwache abgeführt. Dort angekommen, mochte es der Polizei aufgefallen sein, daß die beiden Männer keine rechte Lust verspürten, mit in die Wache zu gehen, noch mehr aber der Umstand, daß sie ihr Bündel vorher ablegten. Die „neugierigen" Schutzleute wollten aber auch wissen, was in ihnen enthalten sei, holten daher die Bündel herbei, und siehe da, ein jedes enthielt eine fette Gans. Beide Männer machten selbstverständlich verdutzte Gesichter, da sie ob des von ihnen gefangenen Brandstifters selbst in die Falle gerathen waren. Sie gaben zu, die Gänse aus einem Bauerhause in Meßbach gestohlen und sie in der Nähe des in Flammen aufgegangenen Feimen geschlachtet zu haben.

Frankenberg, 29. November. Der gestern kurz gemeldete Brand im Teichmann'schen Etablissement zu Wingendorf entstand Montag Abends gegen halb 7 Uhr durch Explosion einer Petroleumlampe im Waarenlager in der zweiten Etage des Grundstücks und fanden die Flammen in den Waaren ein so empfängliches Object, daß binnen einer Viertelstunde nach oben und unten das wüthende Element so weit um sich gegriffen hatte, daß unrettbar alles dem Verderben preisgegeben werden mußte. In dem in gleicher Etage gelegenen Contor sind die Bücher und Werthstücke in einem „feuerfesten" Schrank verwahrt gewesen, der dieser Bezeichnung sich völlig würdig erwiesen hat, denn am Dienstag Abend wurde der Inhalt unversehrt aus dem in Schutt und Asche begrabenen Schrank entnommen. — Es waren an Ort und Stelle rasch zwölf Spritzen erschienen, die ihre Arbeit indeß auf Deckung der übrigen Gebäude beschränken mußten, da vom Fabrikgebäude auch nicht das Geringste gerettet werden konnte; das Haus ist als gänzlich unbrauchbar zu erachten, indem durch die große Gluth selbst die Gewölbe zersprungen sind. Eine große Beruhigung für den Herrn Besitzer, der 1872 schon in hiesiger Stadt das Unglück hatte, sein am Stadtberg gelegenes Wohnhaus in Flammen untergehen zu sehen, mag es gewiß sein, daß ein Verschulden Niemanden zugemessen ist und daß Menschen beim Brande nicht beschädigt worden sind. Die verbrannten Objecte waren versichert, doch ist der Schaden, der den Besitzer erwächst, ein bedeutender, da nicht allein ein reiches Waarenlager vernichtet ist, sondern auch die gesammte Maschinerie, die im Gebäude untergebracht war, und eine erst kürzlich mit ziemlichen Opfern eingerichtete Dampfheizung zu Grunde gegangen sind. Eine längere Betriebsstörung wird unausbleiblich sein. (Frankenb. Tagebl.)

Schneeberg, 28. November. Verschiedene Localblätter unseres Landes brachten in den letzten Wochen übertriebene Nachrichten über Erkrankungen von Zöglingen des hiesigen Seminars. Auf Grund von authentischen Mittheilungen sind wir in der Lage, berichten zu können, daß in den letzten Monaten allerdings zwei Fälle von leichteren Typhus hier vorgekommen sind; dieselben haben jedoch glücklicherweise einen so normalen Verlauf gehabt, daß die betreffenden Zöglinge als völlig genesen bereits wieder am Unterrichte theilnehmen. Weitere Fälle von Erkrankungen sind seit mehreren Wochen im Internate des Seminars nicht vorgekommen.

* Adorf, 28. November. Heute hat ein Reisender hier oder in der Umgegend ein falsches Zweimarkstück, das namentlich am Rande eine schlechte Prägung zeigte, vereinnahmt. Woher dasselbe stammt, konnte nicht ermittelt werden.

Herlasgrün, 29. November. Als eine Folge der beständigen feuchten Witterung kann es angesehen werden, daß vorgestern in der Rentzschmühle und zwar im Hotel Steinicht eine Mauerwand im hintern Theil der Parkanlagen einstürzte. Durch die gelockerten Steinmassen und das nachstürzende Erdgerölle wurde nicht allein ein Theil der Veranda eingedrückt, sondern es lagerten sich ansehnliche Massen davon auch in den Anlagen ab; die Beseitigung des Schuttes wird wohl mit beträchtlichen Kosten verknüpft sein.

Freiberg, 29. November. Von 1865 stimmberechtigten Bürgern betheiligten sich an hiesiger Stadtverordneten-Ergänzungswahl nur 861. Als ansässige Bürger wurden neugewählt Herr Buchbindereibesitzer Lorenz und Herr Hüttensteiger Klemm, als unansässiger Bürger Herr Tischlermeister Heinrich. Die außerdem gewählten Herren gehörten schon früher dem Stadtverordneten-Collegium an.

† Dresden, 29. November. In der gestrigen Generalversammlung der Dresdner Kunstgenossenschaft ist der bisherige bewährte erste Vorstand, Herr Oberstlieutenant a. D. von Gey, einstimmig wiedergewählt worden. — Die Direction der Dresdner Straßenbahnen hatte bekanntlich in ihrem Kampfe gegen die Gemeinde Blasewitz die Maßnahme getroffen, daß der sog. 5-Minuten-Verkehr nach Blasewitz eingestellt und auf die Theilstrecke Prinzenstraße-Victoriahotel beschränkt wird, so daß diejenigen Blasewitzer, welche jene rascher fahrenden kleinen 5-Minuten-Wagen bisher zu benutzen gewohnt waren, die Strecke vom Böhmischen Bahnhofe bis zum Victoriahotel und von der Prinzenstraße bis nach Blasewitz zu Fuße zurückzulegen gezwungen waren — wenn sie sich nicht darein fügen wollten, auf die durchgehenden großen Wagen einige Zeit in Sturm und Regen auf offener Straße zu warten. Die k. Polizei-Direction zu Dresden hat diesem Zwangsverfahren, wenigstens theilweise und so weit es in ihrer Macht stand, ein rasches Ende bereitet, indem sie der englischen Gesellschaft bei hoher Geldstrafe aufgab, den für die 5-Minuten-Wagen willkürlich gewählten Standort am Victoriahotel unverzüglich wieder aufzuheben. Seit heute verkehren diese Wagen wieder bis zum Böhmischen Bahnhofe.

Dresden, 30. November. Das Resultat der gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen stellt sich nach den vorläufigen Berechnungen wie folgt: Muthmaßlich sind gewählt von den Ansässigen: Schaal, Ackermann, Höckner, Hellstern, Schmicht, Schmidt, Schröder, Riedrich, Adam, Hertsch, Wagner, Hauswald, Freund, Wicklich, Rübe; von den Unansässigen: Richter, Anders, Fischer, Heinze, Köhler, v. Schwarze, Matthäi, Bösenberg, Keyl, Thiel, Klingner, Baden, Schumann, Bensch. Die „Dresd. Ztg." bemerkt zu dem Ergebniß der Wahl Folgendes: Die Stadtverordnetenwahlen gingen heute in sehr zahlreicher Betheiligung vor sich. Von zehn Wahlbezirken ist aus sieben das Resultat definitiv bis jetzt bekannt, die drei ausstehenden Bezirke dürften voraussichtlich am Wahlresultat Nichts ändern. Den größten Erfolg haben die von den vereinigten Bezirksvereinen aufgestellten Candidaten gehabt. Keine der anderen verschiedenen Listen hat für sich allein einen Erfolg aufzuweisen. So finden wir auf der Liste des „Comités unabhängiger Bürger" nicht einen einzigen Candidaten gewählt, der nicht auch auf den anderen Listen unterstützt ist. Genau so ergeht es dem „Reichsverein", den „Conservativen Männern", dem „Hausbesitzerverein", den „Freisinnigen Bürgern" und nicht zu vergessen dem „Reformverein". Dieser Verein hatte überhaupt nur zwei Candidaten nominirt, die einzig und allein seine Liste schmücken, alle übrigen hat er mit dem größten Theil der Listen gemeinschaftlich — er wird also auch diesmal behaupten können, daß wenn auch nicht zwei Drittel, so doch ein Viertel seiner Candidaten durchgekommen sind, denn diesen Procentsatz hat er eben mit den Bezirksvereins- und anderen Listen gemein.

— Wie sehr sich Ihre Majestät die Königin Carola in liebevollster und eingehendster Weise um das Armenwesen des Landes bekümmert, bezeugt von Neuem ein von derselben kürzlich eingegangener Erlaß an den Bezirksvorstand der obererzgebirgischen Frauenvereine im Stollberger Bezirk, Regierungsrath Behrisch. In diesem Erlaß heißt es u. A.:

Durch den Centralausschuß für die obererzgebirgischen und vogtländischen Frauenvereine ist mir der von Ihnen über die Wirksamkeit der Frauenvereine des Stollberger Bezirks unter dem 18. October d. J. erstattete, das Rechnungsjahr 1881/82 umfassende Bericht sammt Budget vorgelegt worden. Das Bild, welches dieser Bericht in Betreff der Erwerbs- und Nahrungsverhältnisse des abgelaufenen Jahres mit gleichzeitiger Hinweisung auf die wohlgeordnete, durch den Besitz eines Bezirksarmen- und Pflegehauses wesentlich geförderte allgemeine Armenpflege vor Augen stellt, hat mir zur Freude gereicht. Ich knüpfe hieran die Aeußerung meines herzlichen Dankes für die sowohl seitens der Bezirksleitung als auch seitens der einzelnen Frauenvereine und ihrer Vorstände der guten Sache gewidmet gewesene opferwillige Thätigkeit. Leider aber habe ich andererseits zu lesen gehabt, daß die diesjährigen Ernteerträgnisse den anfänglich gehegten Erwartungen in keiner Weise entsprochen, vielmehr als ganz dürftige anzusehen sein werden. Wenn in Folge dessen eine vermehrte Inanspruchnahme der Vereinskräfte nicht unerwartet kommen würde, so vertraue ich, daß die bewährte umsichtige Leitung der Vereinsthätigkeit mit Hülfe der vorsorglich zurückgelegten Ersparnisse größeren Nothständen auch im Falle ungünstiger Erwerbsverhältnisse begegnen werde. — Den Frauenverein zu Stollberg bitte ich seiner entschiedenen langjährigen Vorsteherin, Frau Oberamtsrichter Zumpe, meine dankbare Anerkennung ihrer geraume Zeit hindurch dem Vereine und seinen Zielen dargebrachten Thätigkeit auszusprechen. Deren neu eingetretene Nachfolgerin begrüße ich mit dem Wunsche, daß eine günstige Gestaltung der Verhältnisse die Mühen des übernommenen Amtes mindern möchte.

— In der Correctionsanstalt zu Hohnstein bei Stolpen ist seit ca. zwei Monaten ein des Raubmordes verdächtiger Mensch untergebracht, wie ein solcher bisher unter den Verbrechern selten schlauer vorgekommen sein dürfte. Seitens der k. k. österreichischen Staatsanwaltschaft zu Leoben in Obersteiermark wurde nämlich unter dem 2. December 1879 in dem Gendarmerieblatte mitgetheilt, daß an einem gewissen Peterbauer in Furth (Steiermark) ein Raubmord verübt worden sei und der Raubmörder wahrscheinlich 4000 Gulden ö. W. mit fortgebracht habe. Als dieses Raubmordes verdächtig wird ein Mensch bezeichnet, welcher flüchtig geworden ist und unter verschiedenen Namen aufzutreten pflegt, auch die nöthigen Legitimationspapiere besitzt. Hiernach soll derselbe entweder Johann Brandl oder Paul Hofreiter vulgo Schinderpaul heißen. In diesem Jahre nun hat Gendarm Thiele in Schwarzenberg einen Menschen verhaftet, welcher wahrscheinlich jener Verbrecher sein dürfte. Bei seiner Verhaftung simulirte er Taubstummheit. In Folge dessen wurde er behufs seiner Beobachtung in die Correctionsanstalt Hohnstein überführt, wo er erst nach wochenlangem Schweigen wieder sprach und sich Christ vulgo Christus nannte. Um sich unkenntlich zu machen, hat der Verhaftete schon 5, ja schon 8 Tage lang keine Nahrung zu sich genommen; vier Mann mußten ihn halten, als man ihm seinen Vollbart abnahm; er aß mehrere Tage nicht, um abzumagern und auch so nicht erkannt zu werden. Jüngst sollte er photographirt werden. Da hielt er durchaus den Kopf nicht ruhig, und als man Gewalt anwendete, drückte er die Augen zu und blies die Backen auf. Auf Betreiben des Herrn Gendarmerieoberinspectors, Major v. Heygendorff in Dresden, wurde nun am vergangenen Sonnabend der Verhaftete durch den Herrn Stadtwachtmeister Mothes in Markneukirchen und den Gendarm Welsch in Erlbach bestimmt als diejenige Person recognoscirt, welche vor circa 3 Jahren unter dem Namen „Johann Brandl" in Markneukirchen und Umgegend aufgetreten ist. Nunmehr wird er wahrscheinlich der Staatsanwaltschaft zu Leoben zugeführt und ihm der Proceß gemacht werden.

♯ Zittau, 29. November. Vergangenen Sonnabend hielt der hiesige Thierschutzverein unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Stadtrath Dr. Schmid, eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, in welcher Herr Lehrer Cord aus Meigen einen interessanten und belehrenden Vortrag über „Nutzen und Schutz der Vogelwelt" hielt und welcher zu folgenden Resolutionen führte: 1) Der Thierschutzverein Zittau erachtet es für nothwendig, an die Bahnverwaltungen eine Petition abzusenden, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, die Bahnböschungen soweit als möglich mit Anpflanzungen versehen zu lassen. Diese Petition ist dem Verbandsvorsitzenden behufs Vorlage zum nächsten Verbandstage zu unterbreiten. 2) Der Thierschutzverein Zittau möge bei Beginn des nächsten Frühjahres eine Ausstellung von Nistkästen veranlassen, soweit als möglich für Anbringung derselben zunächst innerhalb, dann aber auch außerhalb Zittaus Sorge tragen und hierzu auch Private auffordern. Beide Resolutionen fanden allseitige Aufnahme. Seitens der kgl. Amtshauptmannschaft und des hiesigen Stadtraths wird der Verein in seinen Bestrebungen thatkräftigst unterstützt. Seine Mitgliederzahl beträgt trotz seiner Jugend 113. — Ein schweres Mißgeschick hat die Familie Keßler in Oberullersdorf betroffen. Am vergangenen Bußtag wurde der einzige Sohn, ein ordentlicher Riese von Gestalt, in Folge übermäßigen Alkoholgenusses in die elterliche Wohnung gebracht, wo er trotz ärztlicher Behandlung bald darauf verstarb. Der Vater desselben begab sich am Montag nach Dittelsdorf, um Verwandte zum Begräbniß einzuladen. Auf dem Rückwege wollte er auf den zwischen Hirschfelde und Gießmannsdorf belegenen Wiesen einen größeren, mit Wasser gefüllten Graben überspringen, fiel aber hinein und wurde von auf seine Hilferufe herbeieilenden Bodenarbeitern bereits als Leiche herausgezogen.

Vermischtes.

* Gera, 30. November. Wie die „Gerner Zeitung" erfährt, wird dem nächsten Landtage des Fürstenthums auch eine Vorlage, betreffend den Bau eines neuen Gymnasialgebäudes in hiesiger Stadt, gemacht werden. — Der Dammrutsch und die Betriebsstörung bei Weida an der Gera-Eichicht Eisenbahn (königl. preuß. Staatsbahn) ist viel bedeutender als zuerst vermuthet wurde. Der etwa 25 Meter hohe Damm, meistens aus Thonerde ꝛc. bestehend, ist nach beiden Seiten in fortwährendem Senken begriffen. Der vollständig in Folge der anhaltenden Regengüsse erweichte schlammige Boden hat jeden Halt verloren; es sind umfassende Arbeiten nöthig, um die Stelle zunächst wieder fahrbar zu machen; die vollständige Sicherung des Dammes wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Die königl. Eisenbahn-Direction zu Erfurt hat den Baurath Reitemeier nach Weida beordert, wo auch demnächst ein Commissar aus Berlin eintreffen wird. Inzwischen ist die Eisenbahnverbindung zwischen Weida und Eichicht von Gera vollkommen aufgehoben, infolge dessen auf den an der Bahn liegenden Stationen sich geschäftliche Stockungen recht fühlbar machen; namentlich verursacht der Kohlenmangel arge Mißstände. Durch die Umleitung über die Saalbahn entstehen hohe Frachtkosten ꝛc. Die Arbeiten an dem Damm werden natürlich mit allem Eifer betrieben und selbst während des größten Theils der Nacht fortgesetzt. — Se. Durchlaucht der Fürst ist zu den Jagden nach Schleß Thallwitz in Sachsen gereist und wird dort einige Tage verweilen. — In dem Vororte Gera-Untermhaus ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Im Herzogthum Meiningen giebt es, wie die „Dorf-Zeitung" mittheilt, eine arme Gemeinde, in welcher noch nie seit Menschengedenken eine Person auf Bettelei ausgegangen ist, in welcher noch nie ein Grundstück gerichtlich verkauft worden ist, in welcher noch nie eine Ausspändung angedreht oder vollzogen worden ist und in welcher noch nie eine Person mit ihren Staats- oder Gemeindeabgaben in Rückstand geblieben ist.

—r. Göttingen, 30. November. Demnächst wird an der Georgia-Augusta die Professur für Geschichte, welche der im vorigen Sommersemester verschiedene Professor Dr. Pauli innegehabt hatte, wieder besetzt werden, und zwar wird Herr Dr. August v. Kluckhohn, seither ordentlicher Professor am Polytechnikum und Honorarprofessor an der Universität zu München, als ordentlicher Professor der philosophischen Facultät der Georgia-Augusta Pauli's Nachfolger werden. Herr Professor v. Kluckhohn ist besonders bekannt durch folgende Werke: „Friedrich der Fromme, der Schützer der reformirten Kirche", „Luise, Königin von Preußen" und „Beitrag zur Geschichte des Schulwesens in Baiern vom 16. bis zum 18. Jahrhundert."

— Berlin, 29. November. Auf eine grauenhafte Weise hat gestern Nachmittag ½3 Uhr eine circa 45—50 Jahre alte Frau, die, nach der Kleidung zu urtheilen, den besseren Ständen angehörte, ihrem Leben ein gewaltsames Ende gemacht. In dem Augenblick, als der Personenzug der Verbindungsbahn die Station Wedding verlassen hatte, warf sich die Frau, die sich nach Angabe verschiedener Augenzeugen schon vorher in auffälliger Weise in der Nähe des Bahnkörpers zu thun gemacht hatte, vor die Maschine des heranbrausenden Zuges auf die Schienen und zwar so plötzlich, daß dem Locomotivführer ein Halten nicht mehr möglich war und so der ganze Zug über die Unglückliche hinwegging.

— Mannheim, 28. November. Die Pechfabrik von Weil auf dem Lindenhof steht in Flammen.

— Aus Schifferkreisen kommt die Klage, daß während der letztvergangenen Wochen auf der Elbe und Havel der stromaufwärts gerichtete Verkehr durch contraire Winde vielfach stark beeinträchtigt worden ist. So hat z. B. ein von Hamburg gekommener Kohlenschiffer zu einer Fahrt, welche er sonst in 5 Tagen zurücklegte, 10 volle Wochen gebraucht, da er einmal 19 Tage still liegen mußte.

— Aus Prettin wird gemeldet: In einem Hause hatte ein Kaufmann aus Leipzig ein Wanderlager zum Weihnachtsausverkauf errichtet; ein paar Tage nachher brach in einem Hintergebäude in den Abendstunden Feuer aus; um zu retten, da eine Versicherung noch nicht stattgefunden, wurden die Sachen aus dem Fenster geworfen; viele Hände griffen zu und retteten für sich. Während des Feuers hatten „unbefugte" Retter sogar die Hinterthür eines Nebengebäudes, worin sich die Deichcasse befindet, erbrochen, jedoch kam es hier nicht zum Brennen und „Retten".

— Französische Disciplin. Nachstehende sonderbare Geschichte aus dem französischen Soldatenleben würde man einfach für eine Ente halten und mit Stillschweigen übergehen, wenn sie nicht in einem angesehenen Fachblatt zu lesen wäre. Das „Avenir Militaire" schreibt nämlich, daß vor Kurzem dreizehn dem in Bar-le-Duc stehenden berittenen Chasseur-Regiment angehörige Reiter sich auf mehrere Tage von ihrem Regiment entfernt haben, um sich auf den umliegenden Dörfern zu vergnügen. Als sie später zu ihrem Truppentheil zurückkehrten, soll — nach „Avenir Militaire" — Folgendes geschehen sein: „Der Oberst, der eine Besichtigung der Schwadron vornahm, hörte die am Tage vorher zurückgekehrten und sogleich verhafteten Flüchtlinge zuerst zusammen an und ließ sie später einzeln in seine Wohnung kommen. Das Ergebniß dieser eigenartigen Untersuchung war, daß die Soldaten aus der Haft entlassen und von jeder Bestrafung überhaupt abgesehen wurde. Die Leute traten sich noch denselben Abend in allen Kneipen der Stadt herum und erzählten, daß ihre Officiere in dieser Sache unterlegen seien." „Avenir Militaire" ist der, wie es scheint, nicht ganz unberechtigten Ansicht, daß solche Vorkommnisse nicht nur wunderlich, sondern auch für die Disciplin höchst gefährlich seien.

— London, 27. November. Die Wagenbauanstalt der Nordwestbahn in Wolverton brannte am Sonnabend Morgen gänzlich nieder. Etwa 110 theils fertige, theils im Bau begriffene Wagen, sowie die Werkzeuge von 300 Arbeitern sind ein Raub der Flammen geworden. Gegen 1500 Handwerker sind durch das Brandunglück plötzlich beschäftigungslos geworden. Der angerichtete Schaden wird auf 100,000 Lstrl. veranschlagt. In der Albert-Mill, einer großen Baumwollspinnerei in Dewsbury, brach ebenfalls am Sonnabend Morgen ein Feuer aus, welches das Gebäude sammt einer Anzahl neuer Maschinen gänzlich einäscherte. Endlich brannte am Sonnabend in Cardiff die Waterprooffabrik der Herren Reddaway u. Co. bis zum Grunde nieder.

— Im Spielhause von Monte-Carlo explodirte vor Kurzem gegen 9½ Uhr Abends eine Dynamitpatrone, welche die Eingangsthüre in Stücke riß. Der Knall hatte in dem Saal einen ungeheuren Schrecken verursacht; die Spieler rannten wie wahnsinnig durcheinander und einige liefen zu den Fenstern, um hinaus zu springen. Namentlich war es das Gekreisch der anwesenden Damen, welches die Panik noch vermehrte. Zum Glück wurde das Gas nicht ausgelöscht und eine ruhigere Stimmung griff allmälig wieder Platz, nachdem ein Individuum, das man ohne weitere Beweise für den Mißthäter hielt, verhaftet worden war. Es ist dies ein Italiener, der zu einer zweideutigen Spielgesellschaft gehört. Die Patrone, in der Größe einer Orange, war mit einer brennenden Lunte zwischen die Doppelthüren links gelegt worden und hatte diese zuerst gesprengt. Ein Saalhüter war von einem der stürzenden Flügel mitgerissen und schwer verwundet worden. Es wird hervorgehoben, daß die Angestellten des Spielsaals sämmtlich auf ihren Posten blieben und unverweilt dafür Sorge trugen, daß die Einlagen bei Seite geschafft und ihren Eigenthümern zurückerstattet wurden.

** Berlin, 30. November. Die 3½ Meter hohe Statue des Leonardo da Vinci, welche vom Bildhauer Eberlein modellirt und von F. Lange in Sandstein ausgeführt ist, gelangt gegenwärtig in einer Nische am Hauptportal des Polytechnikums in Charlottenburg zur Aufstellung. Das Pendant dazu wird bekanntlich Schlüter's Statue vom Bildhauer Hundrieser bilden.

** Gotha, 30. November. Am 7. December feiert das Mitglied des herzogl. Hoftheaters in Coburg, Herr Carl Kummer, sein vierzigjähriges Jubiläum als Sänger und Schauspieler. Er trat am 7. December 1842 zuerst im Hoftheater zu Meiningen auf und wurde am 15. Septbr. 1844 nach Coburg engagirt.